

Eine dental-forensische Tagung mit Aktualitätsbezug

14. Internationales Symposium Forensische Odontostomatologie der Bundeswehr

Ein Novum auf einem Identifizierungssymposium: Vortragsumstellungen und vorzeitige Abreise eines Referenten wegen der Identifizierung von im Ausland tödlich verunfallten Bundesbürgern: dieses reale Szenario geschah beim letzten Identifizierungssymposium der Bundeswehr an der Sanitätsakademie in München. Doch zusätzlich

stört. Gleichzeitig starben 8 Menschen infolge dieser unbegreiflichen Tat. Fast 2 Stunden später riss der gleiche Täter weitere 69 Menschen in den Tod, als er auf der nur 38 Kilometer von Oslo entfernt gelegenen Ferieninsel Utøya auf die Teilnehmer eines Jugendcamps der Arbeiterpartei schoss. Zur Identifizierung der Opfer – unter denen sich u.a. auch ein

rend die auf der Ferieninsel getöteten Personen durch Schussverletzungen im Schädel und Gesicht zum Teil regelrecht hingerichtet wurden. Das zuständige Gericht stellte zwischenzeitlich die Schuldfähigkeit von *Anders Breivik* fest und verurteilte ihn zu 21 Jahren Haft.

In einem Vortrag zur Thanatologie berichtete Prof. Dr. *Rüdiger Lessig*, Halle/



Abbildung 1

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 14. Internationalen Symposiums Forensische Odontostomatologie.

(Abb. 1: Foto: Bundeswehr)

zum aktuellen Fall wurden in den diesjährigen Vorträgen eine Reihe von Ereignissen vorgetragen, die sich in der dental-forensischen Fachwelt in der jüngsten Vergangenheit abgespielt haben.

Eindrucksvoll berichtete – nach den Begrüßungen durch Oberstarzt Dr. *Klaus-Peter Benedix*, Generalarzt Dr. *Norbert Weller* und Flottenarzt Dr. *Helfried Bieber* Prof. Dr. *Tore Solheim* aus Oslo über die Terrorattacke vom 22.07.2011, die nicht nur Norwegen, sondern die ganze Welt erschüttert hat:

Der den Rechtsextremismus verherrlichende Islam-Gegner *Anders Behring Breivik* hatte mit militärischer Präzision an einem einzigen Tag Terrorattacken in Oslo und Utøya ausgeführt, bei denen insgesamt 77 Opfer zu beklagen waren. Mit der Zündung einer 950 Kilogramm schweren Bombe wurden große Teile des Osloer Regierungsgebäudes zer-

auf der Insel tätiger Wachmann befand – wurde die im Jahre 1975 gegründete und nach Interpol-Standards arbeitende norwegische Identifizierungskommission hinzugezogen. Unter dem Einsatz von im Sektionsraum befindlichen Notebooks wurden Eintragungen in die bekannte Disaster-Victim-Identification-Software der Firma Plass Data vorgenommen. Gleichzeitig wurden digitale Röntgenbilder angefertigt. So konnten durch die vergleichende Auswertung von ante- und post-mortalen Zahn-Röntgenaufnahmen 57 der 77 Opfer zweifelsfrei zahnmedizinisch identifiziert werden: 4 der 8 Opfer aus Oslo sowie 53 der 69 Opfer von der Ferieninsel Utøya. Bei den rechtsmedizinischen Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass die Osloer Opfer an den Folgen der Körperverletzungen durch Zündung einer Bombe verstorben waren, wäh-

Saale, dass ca. 50 % aller in Deutschland ausgestellten Totenscheine fehlerhaft sind. Die Aufgaben des die Leichenschau durchführenden Arztes umfassen neben der Personalienüberprüfung die Feststellung des Todes, des Todeszeitpunkts, der Todesursache und der Todesart (natürlich, nicht-natürlich oder ungeklärt): wichtige und nicht zu unterschätzende Details. Mithilfe des fortschreitenden Fliegenwachstums (Ei/Made/Puppe/Fliege) ließe sich der Todeszeitpunkt bei längeren Liegezeiten eingrenzen. In den meisten Bundesländern sei vor der Kremierung eine zweite Leichenschau – oftmals von Fachärzten für Rechtsmedizin ausgeführt – vorgeschrieben.

Ein weiterer aktueller Fall wurde von Dr. *Christian Zingg*, Bern/Schweiz, vorgestellt: am 13.03.2012 kam es in einem Alpentunnel nahe Siders im Kanton

Wallis um kurz nach 21 Uhr zu einer Katastrophe, als ein Bus – überwiegend mit belgischen Kindern einer Skifreizeit besetzt – in der Tunnelröhre verunfallte. Von den 52 Insassen des Busses (einschl. Fahrer) wurden 28 Personen getötet, darunter 22 Kinder. Weitere 24 Kinder wurden unterschiedlich schwer verletzt. Es erfolgte sowohl der Einsatz des schweizerischen als auch des belgischen Disaster-Victim-Identification-Teams. Neben den üblichen zur Identifizierung erforderlichen Untersuchungen wurden von allen Opfern Ganzkörper-Computertomographien angefertigt.

Dr. *Karl-Rudolf Stratmann*, Köln, stellte in seinem Vortrag mögliche Gründe für das Ablehnen eines Sachverständigen wegen Befangenheit sowie einen Todesfall nach Zahnextraktion dar: beides kann sich im Rahmen von zahnärztlichen Sachverständigen-Tätigkeiten – auch für andere Kolleginnen und Kollegen – jederzeit wiederholen.

Dass im Kontext von unbekanntem Toten stets auch forensische Altersbestimmungen erforderlich sind, zeigte Dr. *Jean-Claude Bonnetain*, Dijon/Frankreich, bei der Präsentation der Methode nach LAMENDIN: Hierbei handelt es sich um eine Vereinfachung der GUSTAFSON-Methode, die sich auf die radikulären und parodontalen Höhen sowie die radikuläre Transluzenz bezieht.

Dr. *Daniel Wyler*, Rechtsmediziner aus Chur/Schweiz, referierte zum Thema „Woodpeckers and head injuries – oder warum das Schütteln eines Säuglings gefährlich ist“. Er analysierte die verschiedenen Kräfte, die auf einen Schädel einwirken können. Während der Specht ausschließlich Nickbewegungen mit einem anatomisch verstärkten Schädel durchführt, ohne durch die verursachten Erschütterungen seines Gehirns dabei „vom Baum zu fallen“, bedeuten Rotations- und Scherbewegungen für den menschlichen, insbesondere den kindlichen Schädel bei Schlag- und Sturzverletzungen eine erhebliche Gefahr. Während Boxer vordergründig diese Kräfte noch wegstecken können oder maximal „zu Boden gehen“, sind beim kindlichen Schädel schwere Verletzungen des Gehirns bis hin zum sofortigen Tod die Regel.

In einem weiteren Vortrag sprach Prof. Dr. *Lessig* über die Grundlagen der forensischen Molekulargenetik. Er gab fundierte Einblicke in das chromosoma-

le System der Menschheit und die daraus resultierende Möglichkeit der Identifizierung mithilfe von DNA-Tests. Aktuell wird mit 12 Datenbanksystemen gearbeitet. Mit einem lachenden Auge ging Prof. *Lessig* weiterhin auf die „Problematik“ Y-Chromosom ein, das zwar dreifach kleiner ist als das X-Chromosom, jedoch nicht nur mit einer höheren Säuglingssterblichkeit assoziiert wird, sondern auch bei jedem 12. Träger in einer Farbblindheit resultiert. 90 % der Kriminellen sind Untersuchungen zufolge männlich und die Zahl der Alkoholabhängigen ist bei Männern doppelt so hoch wie bei Frauen. Des Weiteren berichtete Prof. *Lessig* aus dem Bereich Populationsgenetik über Haplogruppen und ihre Aussagefähigkeit in Bezug auf die ethnische Herkunft.

Über eine mögliche Tuberkulose-Infektion nach der Obduktion einer Tuberkulose-infizierten Leiche berichtete Priv.-Doz. Dr. *Karl-Heinz Schiwy-Bochat*, Köln. Ein IGRA-Test wird in der Regel zum Nachweis einer Infektion durchgeführt. Die anschließende Therapie wird jedoch unterschiedlich durchgeführt: entweder direkte medikamentöse Behandlung oder Kontrolle nach 6 Monaten. Dr. *Schiwy-Bochat* wies auf die Wichtigkeit der Kombinationstherapie mit mehreren Präparaten hin, um Resistenzen zu vermeiden und die Infektionskrankheit therapierbar zu halten. Tuberkulose ist auch in der heutigen Zeit die häufigste Todesursache unter den infektiösen Erkrankungen. Als konsequente Schutzmaßnahme empfiehlt der Rechtsmediziner eine FFP2-Maske, wie sie im Kölner Institut für Rechtsmedizin inzwischen obligat ist.

Den Alltag aus Sicht der zahnärztlichen Identifizierung stellte Dr. Dr. *Claus Grundmann*, Duisburg, dar. Mit Hilfe von 18 anschaulichen Fällen wurden dem Auditorium unter anderem die Schwierigkeiten im Umgang mit bereitgestellten zahnärztlichen Unterlagen aufgezeigt. Es sei zu bedenken, dass das vorliegende Material (in der Regel Zahnschemata, Röntgenbilder etc.) nicht nachweislich vom aktuellen Zahnarzt oder Zahnärztin des Verstorbenen stammt, sondern eventuell das des vorletzten oder drittletzten Behandlers/Behandlerin ist. In diesem Zusammenhang unterstrich der Vortragende die sogenannte „longitudinale Betrachtungsweise“ als wichtiges Tool, um Unstim-

migkeiten in Anbetracht aller Eventualitäten aufklären zu können. In einem der vorgestellten Fälle kam es auf spektakuläre Weise zu juristischen Konsequenzen für den behandelnden Zahnarzt, da eine im Befund aufgeführte und abgerechnete Krone an Zahn 24 des Verstorbenen übereinstimmte, der aber trotzdem eindeutig als der Vermisste identifiziert werden konnte. Abschließend führte Dr. *Grundmann* aus, dass es den Idealfall in der forensischen Odontostomatologie mit aktuellen Orthopantomogrammen und einem charakteristischen Zahnersatz selten gibt. In einem anderen Fall konnte sogar ein 12 Jahre alter Zahnstatus eine sichere Identifizierung gewährleisten.

Frau Kriminalhauptkommissarin *Isabel Riege* berichtete von den diesjährigen Einsätzen der Identifizierungskommission (IDKO) des Bundeskriminalamtes (BKA). Zusätzlich wurden in Brasilien forensische Odontostomatologen im Umgang mit dem Plass Data System durch das BKA geschult: Frau *Riege* konnte von der großen Lernbereitschaft und vom fachlichen Interesse der brasilianischen Kollegen sprechen, die nun für den Ernstfall bestens vorbereitet sind.

Kriminalhauptkommissar *Wolfgang Thiel* aus Hagen berichtete gemeinsam mit Dr. *Benno Hartung*, Rechtsmediziner aus Düsseldorf, über die Grundlagen der Daktyloskopie und das Forschungsprojekt „Xeloda+Nexava“. Die drei Hauptformen des menschlichen Fingerhautreliefs Bogen, Wirbel und Schleifen sind seit dem 3. Embryonalmonat sowohl einmalig als auch unveränderlich: eine Übereinstimmung wird bei gerichtlichen Verfahren ab 12 Merkmalen anerkannt. Das im Rahmen der Studie untersuchte seltene Hand-Fuß-Syndrom, welches in Grad 1 bis 4 eingeteilt wird, führt zur Veränderung des charakteristischen Reliefs und somit zu einer erschwerten bis unmöglichen Abnahme von Fingerabdrücken. Das Krankheitsbild wird besonders unter Einnahme zytostatischer Arzneimittel wie Capecitabin beobachtet und reicht in der Ausprägung von leichten Rötungen und Schwellungen bis hin zur Ablösung der Haut sowie diagnostizierten Funktionseinbußen. Diese gravierenden medikamentösen Nebenwirkungen müssen von einer selbst zugefügten Manipulati-

on der Fingerkuppen, z.B. durch Verbrennungen, differenziert werden. Kriminalhauptkommissar *Thiel* berichtete von einem Fall aus der Praxis: ein Asylbewerber, der dadurch eine verwertbare Fingerabdrucknahme zu umgehen versuchte.

Über einen einzigartigen Fall der Kriminalgeschichte berichtete Kriminalhauptkommissar *Heinz Lindekamp*, Wesel: reines Kohlenmonoxid (CO) wurde im Rahmen eines Tötungsdelikts als Tatwaffe eingesetzt. Der Fahrer eines PKW lag mit kirschroten Totenflecken in seinem Fahrzeug. Da sowohl ein Unfall als auch ein Suizid ausgeschlossen werden konnten, wurde ein Tötungsdelikt immer wahrscheinlicher. Durch den Nachweis der Beschädigung der Dichtungen der PKW-Beifahrertür wurde vermutet, dass der PKW-Innenraum – möglicherweise mit geruch- und rückstandslosem Kohlenmonoxid – geflutet worden sein könnte. Tatsächlich konnte dank umfangreicher Ermittlungen ein versetzter Liebhaber ermittelt und später überführt werden, der an seinem Arbeitsplatz Zugriff auf Kohlenmonoxid hatte und aus Eifersucht den Innenraum des

PKW des neuen Freundes seiner Ex-Geliebten mit Kohlenmonoxid geflutet hatte. Das zuständige Landgericht verurteilte den Täter zu 14 Jahren Freiheitsentzug.

Am letzten Tag des diesjährigen Symposiums konnte Frau Oberfeldarzt Dr. *Barbara Mayr*, Fürstfeldbruck, die Teilnehmer mit einem faszinierenden Vortrag über die rechtsmedizinischen Untersuchungen von Flugunfällen begrüßen. Juristische Aspekte wurden angesprochen sowie einige Abstürze detailliert dargestellt und rekonstruiert. Die Klärung des Unfallhergangs und der Unfallursache stehen für die Rechtsmediziner bei derartigen Unglücken im Vordergrund und können durch die Untersuchung der Leichenveränderungen und -verletzungen zu sehr genauen Aussagen führen. Frau *Mayr* veranschaulichte an Hand eines Flugunfalls die genaue Position der Hand des Piloten am Steuerknüppel und seines Fußes zum Zeitpunkt des Absturzes, da sowohl Brüche im Bereich des Daumens als auch Prellungen und sichtbare Quetschungen als „Abdruck“ auch noch post mortem nachweisbar waren.

Zum Abschluss des 14. Internationalen Symposiums für Forensische Odontostomatologie sprach Oberstarzt *Benedix* seinen Dank allen an der Organisation Beteiligten aus und lud das gesamte Auditorium zum 15. Symposium im Dezember 2013 nach München ein. **DZZ**

Korrespondenzadressen

Dr. med. dent. Monika Bjelopavlovic
Universitätsmedizin der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz
Poliklinik für Prothetik
Augustusplatz 2, 55131 Mainz
monika.bjelopavlovic@unimedizin-
mainz.de

Dr. med. Dr. med. dent. Claus Grundmann
AKFOS-Sekretär
Medical Center Ruhrort (MCR)
Ruhrorter Str. 195, 47119 Duisburg
grundmann@rechtsmedizin.com

Dr. med. dent. Klaus-Peter Benedix
Oberstarzt
Schloss Oranienstein
Oraniensteiner Str. 56,
65582 Diez an der Lahn
klauspeterbenedix@bundeswehr.org



TAGUNGSKALENDER

2013

19.04. – 20.04.2013, Berlin

Landesverband Berlin-Brandenburg im DGI e. V.

Thema: „Peri-Implantitis 2013“

Auskunft: www.mci-berlin.de

19.04. – 20.04.2013, Würzburg

Dt. Gesellschaft für Parodontologie (DGP)

Thema: „Prävention parodontaler Erkrankungen durch Mundhygiene, PZR, Ernährung und Lebensstil – mangelt es an Evidenz?“

Auskunft: www.dgparo.de

20.04.2013, Frankfurt a. M.

Akademie Praxis und Wissenschaft (APW)

Thema: „Alterszahnmedizin für die Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)“

Auskunft: www.apw-online.de

27.04.2013, Regensburg

Landesverband Bayern im DGI e. V.

Thema: „13. Jahrestagung des Landesver-

bandes Bayern im DGI e.V.“

Auskunft: www.dgi-ev.de

03.05. – 04.05.2013, Leipzig

Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Leipzig e.V.

Thema: „Moderne Zahnerhaltung/Zahnerhaltung im 21. Jahrhundert“

Auskunft: www.gzmk-leipzig.de

22.05. – 25.05.2013, Essen

Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMGK)

Thema: „1. Fortschritte in der Orbita- und Schädelbasischirurgie/2. MKG-Chirurgie im Wachstumsalter“

Auskunft: www.mkg-chirurgie.de

07.06. – 08.06.2013, Köln

Landesverband NRW im DGI e.V.

Thema: „Chirurgie und Prothetik: Synergien in der Implantologie“

Auskunft: www.dgi-ev.de

07.06. – 08.06.2013, Wuppertal

Bergischer Zahnärzterein e.V.

Thema: „Update Implantologie“

Auskunft: www.2013.bzaev.de

12.06.2013, Berlin

17. Fortbildungsabend LV Berlin/Brandenburg in der DGI e.V.

Thema: „Langzeitstabilität periimplantärer Gewebe – Eine Mär?“

Leitung: Prof. Dr. Dr. V. Strunz

Referent: Dr. G. Iglhaut

Beginn: 19 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Zahnklinik der Charité, Alßmannshäuser Str. 4–6, 14197 Berlin (Wilmersdorf)

Weitere Informationen: Prof. Dr. Dr. V. Strunz, Hohenzollerndamm 28a, 10713 Berlin, Tel.: 030 86098-0, Fax: 030 860987-19

13.06. – 15.06.2013, Hannover

Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien e.V.

Thema: „Prothetische Zahnmedizin – ver-

netz in die Zukunft“

Auskunft: www.dgpro.de

21.06. – 22.06.2013, Homburg

Interdisziplinärer Arbeitskreis für Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ)

Thema: „5. Jahrestagung des AKWLZ 2013“

Auskunft: www.akwlz.vhzmk.de

22.06. – 22.06.2013, Greifswald

Mecklenburg-Vorpommersche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an den Universitäten Greifswald und Rostock

Thema: „Aktuelle Trends in der zahnärztlichen Chirurgie und Oralmedizin“

Auskunft: <http://www.zmkmv.de>

05.09. – 06.09.2013, Hamburg

Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) & Deutsche Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde (DGÄZ)

Thema: „28. Jahrestagung der DGZ & DGÄZ“

Auskunft: www.dgz-online.de

18.09. – 21.09.2013, München

International Federation of Esthetic Dentistry (IFED)

Thema: „Practice meets Science“

Auskunft: www.ifed-2013.com/

18.09. – 22.09.2013, Saarbrücken

Deutsche Gesellschaft für Kieferorthopädie e.V. (DGKFO)

Thema: „Neue Techniken – Neue Lösungen“

Auskunft: www.dgkfo2013.de

19.09. – 21.09.2013, Erfurt

Dt. Gesellschaft für Parodontologie (DGP)

Thema: „Notwendig vs. machbar – parodontale Therapie am älteren Patienten“

Auskunft: www.dgparo.de

19.09. – 21.09.2013, Gießen

Dt. Ges. für Kinderzahnheilkunde (DGK)

Thema: „Jahrestagung“

Auskunft: www.kinderzahnheilkunde-online.de

19.09. – 21.09.2013, Stuttgart

Deutsche Gesellschaft für Computer-gestützte Zahnheilkunde (DGCZ)

Thema: „21. CEREC Masterkurs und Jahrestagung der DGCZ“

Auskunft: www.dgcz.org

11.10. – 12.10.2013, Marburg

Dt. Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ)

Thema: „27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ)“

Auskunft: www.dgz-online.de

17.10. – 19.10.2013, Wiesbaden

Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) e. V.

Thema: „Der Blick zurück und der Weg nach vorn“

Auskunft: <http://www.dgsm-kongress.de>

07.11. – 09.11.2013, Frankfurt

Deutscher Zahnärztetag 2013

Thema: „Zahnmedizin interdisziplinär: Altersgemäße Therapiekonzepte“

Auskunft: www.dgzmk.de

14.11. – 16.11.2013, Bad Homburg

Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFDT)

Thema: „Bruxismus – Ursachen und Therapie“

Auskunft: www.dgfdt.de

14.11. – 16.11.2013, Zürich

Dt. Gesellschaft für Parodontologie (DGP)

Thema: „Modul 2 der DGP-Frühjahrestagung“

Auskunft: www.dgpro.de

15.11. – 16.11.2013, Berlin

Deutsche Gesellschaft für Laserzahnheilkunde

Thema: „22. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Laserzahnheilkunde“

Auskunft: www.dgl-online.de

15.11. – 16.11.2013, Leipzig

Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Leipzig e.V.

Thema: „Mit dem Messer geht es besser – chirurgische Parodontitistherapie – was ist neu?“

Auskunft: www.gzmk-leipzig.de

16.11.2013, Würzburg

Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DGParo); DGParo-Teamtag

Thema: „Professionelle Zahnreinigung (PZR) versus Parodontale Erhaltungstherapie: Alles nur Abzocke?“

Auskunft: www.dgparo.de

16.11.2013, Münster

Westfälische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V.

Thema: „Kieferrelation“

Auskunft: <http://wgzmk.klinikum.uni-muenster.de/>; weersi@uni-muenster.de

28.11. – 30.11.2013, Frankfurt

Deutsche Gesellschaft für Implantologie e.V. (DGI)

Thema: „Gemeinsam in die Zukunft – Dialoge an Berührungspunkten und Schnittstellen“

Auskunft: Youvivo GmbH, Karlstr. 60, 80333 München, Tel.: 089 – 550520–90, Fax: 089 – 550520 – 92, E-Mail: info@youvivo.com

19.12.2013, Mainz

Interdisziplinärer Arbeitskreis für Forensische Odonto-Stomatologie (AKFOS)

Thema: „37. Jahrestagung des AKFOS“

Auskunft: www.akfos.com

2014

07.02. – 08.02.2014, Leuven

Dt. Gesellschaft für Parodontologie (DGP)

Thema: „Zurück zu den Wurzeln mit einem Blick in die Zukunft. Parodontologie und Implantattherapie an der Universität Leuven“

Auskunft: www.dgparo.de

08.02.2014, Münster

Westfälische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V.

Thema: „Zahnärztliche Behandlung im Notdienst“

Auskunft: <http://wgzmk.klinikum.uni-muenster.de/>; weersi@uni-muenster.de

15.05. – 17.05.2014, Aachen

Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien (DGPro)

Thema: „63. Jahrestagung“

Auskunft: www.dgpro.de

18.09. – 20.09.2014, Münster

Dt. Gesellschaft für Parodontologie (DGP)

Thema: „Interdisziplinäre, synoptische Behandlung des PARO Patienten“

Auskunft: www.dgparo.de

10.10. – 11.10.2014, Leuven

Dt. Gesellschaft für Parodontologie (DGP)

Thema: „Modul 2 der DGP-Frühjahrestagung 2014“

Auskunft: www.dgparo.de

06.11. – 08.11.2014, Frankfurt

Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK)

Thema: „Deutscher Zahnärztetag 2014“

Auskunft: www.dgzmk.de